

## Prozesse der Moorsackung und Nutzung organischer Böden im Kanton Zürich

Auch ohne direkten Abbau des Rohstoffs Torf durch den Menschen verschwinden unsere Moore, wenn sie einmal landwirtschaftlich genutzt werden. Die Prozesse der nach der Entwässerung einsetzenden Moorsackung können durch geeignete Massnahmen gehemmt, nicht aber unterbunden werden. Im Mittel ist in der Schweiz mit jährlichen Moorsackungsraten von 0,5 bis 3 cm zu rechnen. Die meisten Moore im Kanton Zürich wurden, wie in ganz Europa, vor 50–100 Jahren durch Entwässerungsmassnahmen (Meliorationen) für die landwirtschaftliche Nutzung erschlossen (ca. 90%). Nur etwa 10% der ursprünglichen Moorlandschaften (1850 ha) sind von den Ansprüchen der Zivilisation verschont geblieben und geniessen heute weitgehenden Schutz.

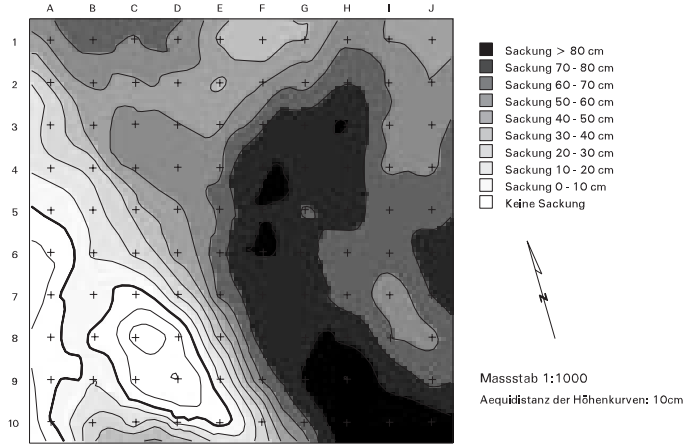
Ausgehend von einer Untersuchung an repräsentativen Standorten im Kanton können folgende Aussagen gemacht werden:

- Der Torfabbau ist überall bereits weit fortgeschritten. Bei der landwirtschaftlichen Bearbeitung organischer Böden sind zunehmend unbefriedigende Verhältnisse zu erwarten: Vernässungen durch Stau- und Grundwasser.
- In wenigen Jahrzehnten wird ein Grossteil der heute genutzten organischen Böden infolge des Torfabbaus verschwunden sein. Der mineralische Untergrund (häufig «unfruchtbare» Seekreide) so wie die hydrologischen Verhältnisse (Grund- und Stauwassereinfluss) werden dann für die künftige Nutzung entscheidend sein.
- Basierend auf der Beurteilung der landwirtschaftlichen Nutzungseignung ist Ackerbau auf den untersuchten Flächen im Kanton Zürich selten standortgerecht.

An einem der untersuchten Standorte, in Benken, konnte das Ausmass der Moorsackung seit der Entwässerung im Jahr 1929 auf der Grundlage alter Meliorationspläne und neuer Höhenvermessungen abgeschätzt und eine Prognose für die nächsten 50 Jahre gemacht werden. Die Grafik C02.7.81 zeigt die Geländeänderungen im Vergleichszeitraum von 67 Jahren mit maximalen Sackungsbeträgen von 80 cm. Bis ins Jahr 2050 kommt es gemäss der Prognose im Mittel zu einer Halbierung der gegenwärtigen Torfmächtigkeit (Grafik C02.7.82).

Grafik C02.7.81

### Geländeveränderung

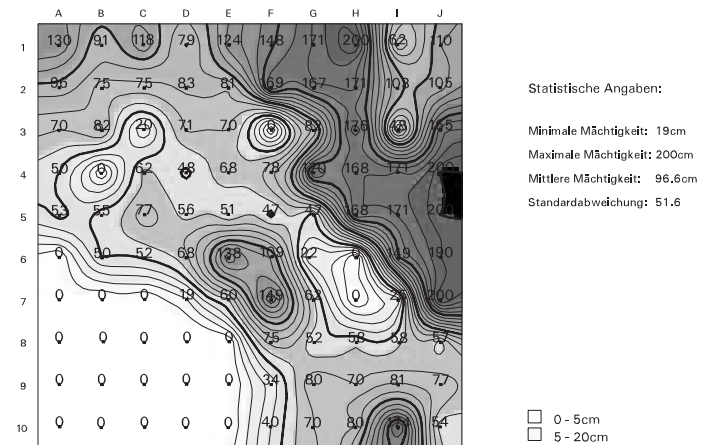


© Statistisches Amt des Kantons Zürich

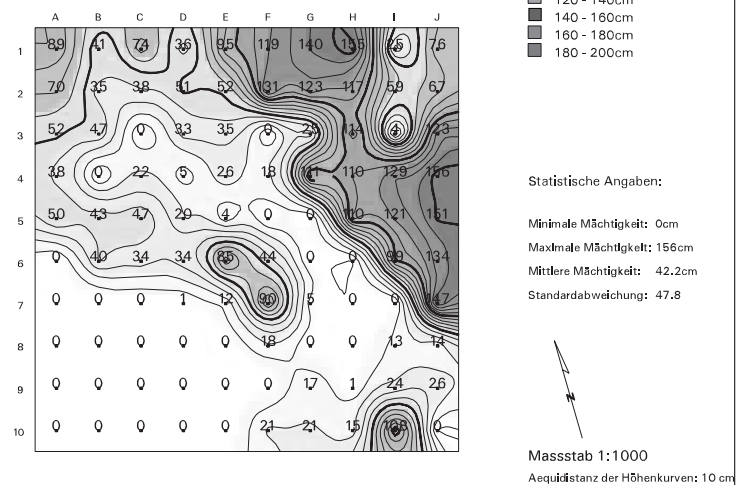
Quelle: AGW, Fachstelle Bodenschutz

Grafik C02.7.82

### Torfmächtigkeit 1996



### Torfmächtigkeit 2046



© Statistisches Amt des Kantons Zürich

Quelle: AGW, Fachstelle Bodenschutz